

ARTIST IN RESIDENCE

I-AM-ESCAPE PRESENTS

REISENBERG KAPITEL II

PETER JELLITSCH ERÖFFNET EIN PORTAL IM WALD



Eröffnung: 20. Sep. 2025, 14:00 bis 18:00 Uhr
Shuttle alle 30min vom Iris Porsche
Landhotel, 9361 St. Salvator.
www.air-reisenberg.com

Mit dem zweiten Kapitel seines Artist-in-Residence-Programms setzt I-AM-ESCAPE ein fortlaufendes Projekt fort, das zeitgenössischen Künstler:innen dazu einlädt, sich auf subtile wie radikale Weise und stets in enger Verbindung zu Zeit, Ort und Ökologie mit der Natur vom Reisenberg auseinanderzusetzen.

Der österreichische Künstler Peter Jellitsch eröffnet mit seinem neuesten Werk eine außergewöhnliche Perspektive:

“Portal”

Eine Palme. Mitten in Österreich.



Zwischen Fichten und Lärchen verwurzelt, eröffnet diese surreale Installation ein Portal im Wald und stellt unsere Wahrnehmung von Natur, Ort und Kunst in Frage.

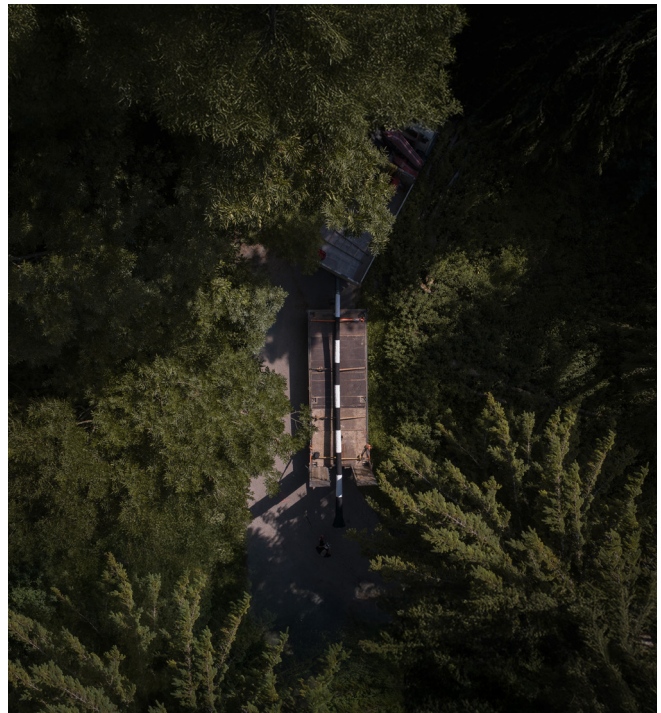
Kuratiert von: Bernhard Schluga und Katharina Schluga – Mitbegründer:innen von I-AM.ESCAPE sowie verantwortlich für künstlerische Leitung und Konzept des Residency-Programms.

Ein Ausrufezeichen in der Landschaft: Die Palme, die „Natur“ hinterfragt

Mitten auf einer Waldlichtung erhebt sich ein einzelnes Objekt: eine zwölf Meter hohe, schwarz-weiß gestreifte Palme–weder natürlich gewachsen noch organisch in die Umgebung eingebunden, sondern bewusst wie ein Ausrufezeichen gesetzt.



Jellitsch's Skulptur tritt in scharfem Kontrast zu ihrer Umgebung. Während die heimischen Bäume in organischen Rhythmen wachsen, geprägt von kulturellen Vorstellungen von Natur und historischen Verschiebungen, folgt diese Palme einem strengen visuellen Code: Schwarz, Weiß, Schwarz, Weiß. Der Stamm wirkt wie ein geometrisches Raster, die Krone zerfällt in energische Linien. Was auf den ersten Blick wie eine Anomalie erscheint–eine Palme mitten im Wald–entpuppt sich als bewusst gesetztes Störsignal.



Zwischen Fiktion und Wald

Portal ist ein Eingriff, der grundlegende Fragen aufwirft: Was verstehen wir unter Natur? Was unter Künstlichkeit? Und wie prägen unsere Vorstellungen von „Natürlichkeit“ den Blick auf die Welt? Das schwarz-weiße Schachbrettmuster auf den Palmenblättern ist nicht bloß ein ästhetisches Detail; viel eher steht es für Dualität. Natur versus Künstlichkeit. Hier versus Dort. Realität versus Fiktion.

Durch den Spiegel der Natur: Ein Baum, der nicht sein sollte

Im Geiste von Lewis Carrolls *Through the Looking-Glass*, in dem ein Schachbrett zur Schwelle in eine andere Welt wird, öffnet diese Palme ein mentales Portal, Sie markiert einen Übergang, einen Zwischenraum. Eine starre, codierte Struktur kippt ins Surreale und verwandelt das Vertraute in etwas Flackerndes, Unge-
wisses.

Dieses Portal ist keine Tür, sondern eine Wahrnehmung. Ein Impuls, der zur Reflexion anregt. Die Skulptur steht in völliger Einsamkeit und spricht dennoch: nicht in Worten, sondern in Form, Kontrast und Bedeutung.



Ein Zeitportal

Reisenberg war nicht immer Wald.
„Vor Millionen von Jahren lag dieses Land unter Wasser. Das Paratethys-Meer bedeckte weite Teile Mitteleuropas; ein warmes, seichtes Meer, Heimat von Meereslebewesen, Korallen und, ja, auch Palmen.“ – Universität Wien, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung

Jellitsch' Palme erscheint wie eine lebendige Zeitkapsel, ein botanisches Gespenst jener urzeitlichen Küste. Sie fordert uns heraus, dass scheinbar Selbstverständliche—das, was wir als „natürlich“ begreifen—zu hinterfragen. Und sie lädt ein, eigene Fragen an die Natur zu stellen; existenzielle, persönliche, offene.



Jellitsch gelingt es, eine skulpturale Zeichnung im Maßstab 1:1 zu schaffen; eine Linie, die nicht auf Papier, sondern über die Landschaft verläuft. Er verbindet digitale Ästhetik mit skulpturalen Gesten, ironische Verschiebung mit ernsthafter Raumaussage. Eine Palme, wo keine wachsen sollte und doch wächst hier etwas: eine Idee, ein Zweifel, ein neues Bild.

Natur, Künstlichkeit und der unendliche Algorithmus



Über den Künstler

Peter Jellitsch wurde 1982 in Villach, Österreich, geboren. Er studierte Bildende Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien und an der Universität für angewandte Kunst Wien und hat international ausgestellt. Seine Arbeiten befinden sich in bedeutenden Sammlungen, darunter das San Francisco Museum of Modern Art (SFMOMA), das Museum of Modern Art Kärnten (MMKK) und das MAK Wien.

Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Strabag Artaward (2014), den Theodor-Körner-Preis (2014) und den Outstanding Artist Award Österreich (2010). Jellitsch absolvierte internationale Residenzen in Los Angeles, Paris und New York und lehrt derzeit an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Seine Arbeiten erforschen häufig versteckte Umweltverbindungen durch Zeichnung und Installation.